

Arbeiter-Zeitung

Mag. A. 14. Jahrgang Nr. 33
Dienstag, 9. Februar 1932

**Werkzeuge
geht für den Wahlfonds
der KPD!**

für Schlesien
Organ der KPD, Sektion der 3. Internationale
Mit der illustrierten Beilage „Der Rote Stern“
Begründet von Bernhard Schottländer (März 1920 ermordet)

Hauptexpedition: Breslau 10, Krebsler Straße 50. Bezugspreis: 1,65 RM. + 50 Pf.
Nr. 544. — Redaktion: Breslau 10, Krebsler Straße 50 (Borbehaus). Fernsprecher 430 02. Erscheinungstag: Montag bis Freitag von 17—18 Uhr. — Vertriebsstelle: Breslau. — Verlag: Schlesische Verlagsgesellschaft m. B. G., Breslau 10, Krebsler Straße 50. Fernsprecher 430 02

Der reformistische Bergarbeiterverband

Für Krümpersystem und Inflation

**Fortgesetzter Lohnabbau in Deutschland — fortgesetzte Lohnerhöhung in der USSR.
Bergarbeiter, kämpft mit dem CVBD. für Arbeit und Brot!**

Sozialismus, der einzige Ausweg!

Sochum, 8. Februar. (Eig. Bericht.) Auf der gestrigen Reichskonferenz des reformistischen Bergarbeiterverbandes hielt Gusemann das Referat. Seine Ausführungen waren offensichtlich darauf angelegt, der sich immer mehr radikalisierenden Stimmung der Bergarbeiterschaft durch solche Nebensartien und solche „Forderungen“ Rechnung zu tragen, die die Kampf Stimmung aufhängen und umhängen sollten. Zu diesem Zwecke holte Gusemann den alten sozialdemokratischen Lebenslüter der „Sozialisierung“, die 1918/1919 „marschierte“, wieder hervor und „forderte die Verstaatlichung der Bergwerke“. Der zweite Vorsitzende Schmidt unterstrich das. In der Resolution wurde dann erklärt, daß die „monopolisierte Bergbauwirtschaft heute mehr denn je der gemeinwirtschaftlichen Lenkung bedarf, die in zureichender Weise nur durch das Gemeineigentum an den bergbaulichen Gewinnstätten und Bodenschätzen ermöglicht wird“; „Staat und Allgemeinheit“ würden daraus hingewiesen. In diese „Sozialisierung“ durch den kapitalistischen Staat schließt sich in der Resolution die „Feststellung“ an, daß die entscheidende Ursache der Wirtschaftskrise nicht das kapitalistische System, sondern

führt und einen ungeheuerlichen neuen Kampfplan gegen die Arbeiter, Arbeitslosen und Mittelschichten darstellt.

Sozialismus, der einzige Ausweg

Der einzige Ausweg, den die Bergarbeiter aus der Krise haben, ist der Weg zum Sozialismus. Der Aufstieg der Sowjetunion, der wachsende Wohlstand, die vollkommene Beseitigung der Arbeitslosigkeit zeigen jedem Bergarbeiter, daß nur der Sozialismus Arbeit und Brot schafft. Die russischen Bergarbeiter, die in heldenhaftem revolutionären Kampfe die Bergwerke den Kapitalisten abgenommen und die Grubenherren verjagt haben, sie waren imstande, die sechsstündenschieft einzuführen und ihre Löhne fortgesetzt zu erhöhen.

So steigt der Lohn der Kohlenarbeiter in der USSR.

Der Monatslohn der Kohlenarbeiter der USSR. steigt ununterbrochen. Wir führen hier eine Tabelle an, die das Wachstum der Bergarbeiterlöhne nach Jahren zeichnet:

Jahr	33,25 Rubel pro Monat
1913	36,49
1924/25	50,34
1926/27	59,53
1927/28	64,71
1928/29	73,40
1930	95,55
1931	

Während 5 Jahren (seit 1924/25 bis 1928/29) ist der Lohn der Kohlenarbeiter um 78 Prozent gestiegen.

Anfang 1931 haben die führenden Gewerkschaftsorganisationen — der Zentrale Gewerkschaftsrat der USSR. und das Zentralkomitee der Kohlenarbeiter — gemeinsam mit dem Obersten Volkswirtschaftsrat der USSR. beschlossen, den Lohn der Untertagearbeiter des Kohlenbergbaus durchschnittlich um 20 Prozent zu erhöhen. Die Regierung hat zu diesem Zweck 30 Millionen Rubel bestimmt. Im Jahre 1931 ist der Lohn bis jetzt im Vergleich zu 1930 um 30,9 Prozent gestiegen.

Arbeitszeit der Bergarbeiter der USSR.

Die Arbeitszeit der USSR. wurde nach der Revolution ununterbrochen verlängert. Die Untertagearbeiter arbeiten sechs Stunden und erhalten einen vierwöchigen bezahlten Urlaub pro Jahr. Zu Beginn 1931 arbeiten 65 Prozent der Untertagearbeiter 7 Stunden pro Tag. Die Untertagearbeiter erhalten einen zweiwöchigen Urlaub im Jahre. Die Jugendlichen unter 18 Jahren erhalten bei Untertagearbeit einen vierwöchigen Urlaub. Die Arbeiter der schädlichen Berufe erhalten 4—6 Wochen Urlaub.

Ganz anders war die Lage vor der Revolution. Die Bergarbeiter wurden damals auf die schlimmste Weise ausgebeutet. Die Arbeitszeit für Untertagearbeiter betrug 12—14 Stunden. Besonders hart wurden die Jugendlichen ausgebeutet.

Das Krümpersystem, der Bierhaus-Plan für das Waldenburger Revier, hat den erwerbsfähigen Bergarbeitern doch nicht Arbeit und Brot gegeben. Das Krümpersystem liegt im ausschließlichen Interesse des Grubenkapitals. Der Kampf um die Sechsstündenschieft bei vollem Lohnausgleich, um Arbeit und Brot wird vom Einheitsverband der Bergarbeiter Deutschlands organisiert und geführt. Deshalb muß jeder noch fernstehende Kamerad dem CVBD. beitreten.

Kameraden, helft mit die Kampf- und Schlagkraft des roten Verbandes gegen Lohnraub und Ausbeutung zu steigern.

„Die Fehler und Mißgriffe sind“!

Die sozialfaschistischen Bergarbeiterführer traten als die Verkörperer des Kapitalismus auf, deren Aufgabe es nicht ist, das verfaulende kapitalistische System zu beseitigen, sondern die unheilbare Krankheit als leichte Schnupfen zu erklären und an „Fehlern und Mißgriffen“ herumzubohlem, um die Arbeiter vom Kampfe abzuhalten. Die Schmidt und Gusemann enthielten ihre wahren Absichten auch dann noch beständig in den weiteren Ausführungen ihrer Referate. Schmidt erklärte wörtlich, daß das „einzige Ventil der ungeheuren Krise im Ruhrbergbau eine Verkürzung der Arbeitszeit bzw. die

Einführung des Krümpersystems

Einzel. Die Bergarbeiter sollen aber nur ein oder zwei Tage in der Woche arbeiten und auch nur die äußerst niedrigen Hungerlöhne für ein, zwei oder drei Schichten erhalten. Mit dem „Krümpersystem“ meint Herr Schmidt die berühmte Methode der Unterachmer, jeweils einen Teil der Belegschaft für mehrere Monate an „beurlauben“, ohne daß sie dabei auch nur einen Pfennig bezahlt erhalten. Dabei meist die „beurlaubten“ Arbeiter überhaupt nicht wieder eingestellt werden.

Gusemann setzt diese Linie fort, indem er erklärte, es gehe jetzt darum, „aus sozial- und lohnpolitischem Gebiet das Erreichte (so weit als möglich) zu erhalten. Danach sollen also die Arbeiter sich mit dem „erreichten“ letzten Lohnabbau abfinden. „Sowenig als möglich“ wollen die Gusemann u. Co. dafür sorgen, daß weitere Lohnsenkungen nicht durch Widerwehr der Arbeiter verhindert werden.

Der Kernpunkt aber der Ausführungen Gusemanns und der ganzen Tagung waren jene feiner Darlegungen, in denen er von der „Währungsreform“ sprach. Trotz aller Demagogie, trotz aller verschleierte Formulierungen kam deutlich zum Ausdruck, daß der sozialfaschistische Gewerkschaftsbürokratie Arm in Arm mit den

Kurs auf Inflation

nimmt. Gusemann begann zuerst in vorsichtiger Manier zu beteuern, daß „keinesfalls währungsrechtliche Experimente verflucht werden“ sollen, und setzte dann fort: „Wenn aber eine Währungsreform durchgeführt wird, dann unter Vermeidung inflationistischer Gefahren und zur Bekämpfung der Arbeitslosigkeit“. Eine solche Währungsreform ohne Inflation ist etwa so möglich, wie einen Berg wägen, ohne ihn naß zu machen. Dem tritt in Wahrheit für den Bekannten Wagemann Wagemann Währungsplan ein, der eine Inflation bedeutet, der nicht zur Bekämpfung der Arbeitslosigkeit, sondern zur Bekämpfung der Arbeiter

Pettjura-Agenten werben

Polnische „Freiwillige“ gegen die USSR.

Berlin, 9. Februar. (Eig. Drahtber.) Die Agenten des berüchtigten Pettjura, der in den Jahren 1918 bis 1931 Hunderte und Tausende Arbeiter und Juden in der Ukraine gemordet hat, mittern Morgenluft. Sie sind jetzt in Ostgalizien aufgetaucht und werben „Freiwillige“ für Japan, zum Kampf in der Mandchurei. Die Anwerbung zum Manonenschutter für die japanische Armee kann natürlich nur mit Zustimmung der polnischen Behörden vor sich gehen. Man beabsichtigt einen Einfall in Sowjet-Ostgalizien, wo mehrere Hunderttausende ukrainische Bauern leben, um dort einen ukrainischen Kufferrhaat im Dienste des japanisch-französischen Imperialismus zu errichten.

sol im Auftrage der imperialistischen Kriegsverbrecher den Ueberfall gegen die Sowjetunion mit vorbereiten und durchführen.

Dies alles zeigt den Ernst der sich von Tag zu Tag zuspitzenden Kriegsgefahr gegen das einzige Vaterland aller Arbeiter und armen Bauern. Die deutsche Arbeiterklasse muß mit den eisernen Ring um die Sowjetunion schmieden.

Formiert die rote Kampfeinheit gegen den imperialistischen Krieg für die Verteidigung der Sowjetunion und Sowjet-China!

Neue Naziüberfälle

Chemnitz, 8. Februar. (Eig. Drahtbericht.) Ein kleiner Zug von Reichsbannerleuten wurde gestern hier von schwerbewaffneten Nazis überfallen. Den Reichsbannerarbeitern kamen zahlreiche Kommunisten zu Hilfe. Nach Mitteilungen der Polizei wurden drei Nazis schwer verletzt.

Leipzig, 8. Februar. (Eig. Drahtbericht.) Einige Nazis, die sich auf die Lauter gelegt hatten, beschossen vor Hinten einen vorbeiziehenden Zug des Reichsbanners. Zwei Reichsbannerarbeiter wurden durch Schüsse verletzt.

Das alles geschieht im Auftrage und mit Unterstützung der imperialistischen aller Länder. Pettjura, der berüchtigte Massenhenker,

Betriebsarbeiter!

Demonstrieren in den Betrieben gegen Hindenburgfront, für die rote Arbeiterfront!

Tragt die kommunistische Presse in jede Arbeiterwohnung, in jede Hütte! Werbt ständig dafür!

Die Fronten im Präsidentschaftswahlkampf

Für Thälmann — gegen Brüning, Severing, Hitler

Die Haltung der SPD. zu den Präsidentschaftswahlen ist ein zwingender Beweis dafür, daß die Sozialdemokratische Partei die ganze „Eiserne Front“ ein Teil der Klassenfront der Bourgeoisie ist. Die Sozialdemokratie kann ihre Entscheidung erst fällen und ihre Haltung zur Präsidentschaftswahl erst dann festlegen, wenn die ausschlaggebenden Kräfte der Bourgeoisie sich darüber verständigt haben, welche Kandidaten sie aufstellen wollen. Daselbe gilt von den Nationalsozialisten, die ebenfalls warten müssen, bis sie vom Finanzkapital die entsprechenden Direktiven erhalten.

Gegenwärtig herrscht im Lager der Bourgeoisie über die Frage wer alles als Kandidat für den Präsidentschaftswahl aufgestellt werden soll, das größte Durcheinander. Die Aktion für Hindenburg ist trotz allen Trommels der Parteien der Brüning-Regierung und der „Eisernen Front“ heute schon eine Pleite. Vor ihrem endgültigen Ausgang hängt es ab, ob das Finanzkapital den Nazis den Auftrag gibt, einen eigenen Kandidaten aufzustellen oder für Hindenburg einzutreten (wobei der SPD. gestattet wird, dann ihrerseits einen Kandidaten zu präsentieren) oder ob die SPD. und die „Eiserne Front“ den Hitler im Beisein der Hindenburgaktion zu halten und die Nazis einen „eigenen“ Kandidaten aufzustellen haben. Das sind taktische Fragen und Manöver der Bourgeoisie, deren Zweck es ist, die Klassenfronten zu vernebeln. Die Aufstellung eines Nazi-Kandidaten würden beispielsweise die sozialdemokratischen Führer zum Anlaß nehmen, um Agitation für Hindenburg zu machen mit der schon bekannten Melodie, daß Hindenburg gegenüber einem Nazi-Präsidenten das „kleinere Übel“ sei, und daß deshalb die sozialdemokratischen Wähler, die Arbeiter in den reformistischen Gewerkschaften, in der Sozialdemokratischen Partei und im Reichsbanner, in den reformistischen Sportorganisationen usw. für die Wahl Hindenburgs antreten müßten, um zu verhindern, daß ein Nazi-General Reichspräsident wird.

Die gegenwärtige Unklarheit im Lager der Bourgeoisie, diese Unentschiedenheit, das „Bemühen“ der Sozialdemokratie und der Nazis, das „Schnichtfestlegen“ beider Parteien, ist nur ein Ausdruck der verärgerten Klassenfront in Deutschland. Der Beschluß des Zentralkomitees der Kommunistischen Partei, den Führer der Partei, den Genossen Thälmann, als roten Arbeiterkandidaten für die Präsidentschaftswahlen aufzustellen, ist die Schwergewicht im Lager der Bourgeoisie erhöht, die das Manöver der Sozialdemokratie und der Nazis von vornherein unmissbar gemacht. Die Kommunistische Partei hat durch ihren Beschluß den Beschluß der Klassenfront der Präsidentschaftswahlen aufgesetzt. Es geht bei diesen Wahlen deutlicher als bei den Parlamentswahlen um eine eindeutige Entscheidung Klasse gegen Klasse. Die Klasse der Kapitalisten mit der Sozialdemokratie und den Nationalsozialisten als Stütze auf der einen Seite, die Arbeiterklasse und die anderen ausgebeuteten und unterdrückten Schichten des arbeitenden Volkes, die unteren Angestellten und Beamten die Kleinbauern und der städtischen, verfallenden Mittelstand, diese ganze Front des arbeitenden Volkes unter der Führung der Kommunistischen Partei auf der anderen Seite. Es geht bei diesen Präsidentschaftswahlen um den Kampf gegen die Brüning-Groener-Regierung, deren Aufgabe hauptsächlich darin besteht die imperialistische Diktatur mit Hilfe der SPD., der reformistischen Gewerkschaftsbürokratie und der Nationalsozialisten durchzuführen. Es geht bei diesen Präsidentschaftswahlen vor allem auch gegen die sozialdemokratische Follerei der Brüningdiktatur, die Brüningregierung. Die Kommunistische Partei hat, indem sie diese Fragen in den Mittelpunkt der Präsidentschaftswahlen stellt, indem sie diese Fragen und damit die Präsidentschaftswahlen selbst zu einer Sache des proletarischen Kampfes in den Fabriken und an den Stempelstellen macht die Klassenfront aufgestellt.

Die immer die Entscheidung der Bourgeoisie auch sein wird, ob Hitler durch die Notwendigkeit, die Wahlen zu betreiben, neben Hindenburg noch ein sozialdemokratischer oder nationalsozialistischer Kandidat der Bourgeoisie aufgestellt wird. Die Lage ist klar es gibt nur zwei Fronten, zwei Klassenfronten.

SPD. und Nazis werden, wenn sie „eigene“ Kandidaten aufstellen, diese Kandidaten niemals gegen die Hindenburgfront aufstellen. Denn die Aufstellung eines beliebigen SPD. oder

Nazi-Kandidaten erfolgt nicht zu dem Zwecke, der Politik der kapitalistischen Hindenburgfront, der Politik der verschärften Unterdrückung und Ausbeutung der Arbeiterklasse den Kampf anzuliegen, sondern um die Politik der Brüning-Groener-Regierung um die Reiche und die Braun-Severing-Regierung in Preußen zu unterstützen. Ganz gleich, welche und wieviel Kandidaten die Bourgeoisie aufstellt: Hindenburg, Severing (oder Braun oder Loebe) und Hitler (oder Frick oder Epp), diese Front ist die Front der Notverordnungen, des Lohnabbaues, des Abbaues der Erwerbslosenunterstützung die Front, die das arbeitende Volk Deutschlands in die gegenwärtige Krise geführt hat, unter deren Herrschaft die Betriebe stillgelegt werden, das Millionenheer der Erwerbslosen und Kurzarbeiter täglich wächst, die Front, die die kommunistische Presse unterdrückt, die Versammlungen verbietet, die Demonstrationen verbietet und das Streikrecht des Proletariats aufhebt, die die Polizei und die Justiz gegen die Arbeiter, die gegen den Lohnabbau streiken wollen, mobil macht, die wie die anderen imperialistischen Mächte den Ausweg aus der Krise durch Unterstützung des japanischen Imperialismus bei seinem Ueberfall auf China, durch Vernichtung der Sowjetmacht in Rußland will. Diese Front ist gegen die Arbeiterklasse, gegen das arbeitende Volk gerichtet.

Die Front der Ausgebeuteten und Unterdrückten steht unter der Führung der Kommunistischen Partei, unter der Führung des roten Arbeiterkandidaten Thälmann. Das ist die Front, die gegen den Faschismus, gegen die Kapitalisdiktatur, für die Befreiung der Arbeiterklasse, für den sozialistischen Ausweg aus der Krise — nach dem Beispiel der russischen Arbeiter und Bauern

— kämpft; die Front, die der Klassenpolitik der Bourgeoisie die Politik der Arbeiterklasse entgegensteht, die das arbeitende Volk mobilisiert zum Kampfe gegen die Brüning-Groener-Regierung und ihre sozialdemokratische und nationalsozialistische Stütze, zum Kampfe gegen die Youngklauserei, gegen die imperialistischen Kriegstreiber, für die Verteidigung der vom japanischen Imperialismus überfallenen chinesischen Arbeiter und Bauern, für die Verteidigung der von den imperialistischen bedrohten Sowjetunion dem Vaterland aller Werktätigen, dem Hort des Sozialismus

diese Front wird liegen. Die Hindenburgfront wird durch das Trommelfeuer der kapitalistischen Krise, durch den Angriff der proletarischen Front nicht stärker, sondern schwächer. Nicht die Bildung der Eisernen Front, dieses schädliche Manöver der SPD., und auch nicht der gesteigerte Terror der Nordabteilungen der Nazis gegen die Arbeiterklasse können den Vormarsch der proletarischen Einheitsfront des Klassenkampfes aufhalten. Das Manöver der „Eisernen Front“ wird selbst von vielen Reichsbannerarbeitern als „blecherne“ Front bezeichnet. Und der verstärkte Mordterror der Nazis ruft eine breite Abwehrbewegung in den Reihen der Arbeiterklasse hervor. Als Antwort auf diesen Terror entsteht der rote Massenstreik des Proletariats

Die Rote Einheitsfront des Proletariats wird in diesem Kampfe fester und stärker werden. Für diese Front gilt es zu werben, rote Einheitsausschüsse in den Betrieben zu bilden, rote Wahlhelfer zum außerparlamentarischen Kampf Klasse gegen Klasse in den Betrieben und Stempelstellen zu schaffen. Den Kampf, wo immer das Proletariat ihn gegen seine Ausbeuter und Unterdrücker führen muß, kühn und entschlossen aufzunehmen.

Die Aufteilung Chinas!

Tokio, 8. Februar. (Eig. Drahtber.) Nach einer Neutermel-dung plant das japanische Außenministerium beim Völkerbund einen Vorstoß zur Aufteilung Chinas unter die imperialistischen Großmächte zu unternehmen. Die wichtigsten chinesischen Hafenstädte sollen gänzlich internationalisiert, das heißt den Chinesen auch die Verwaltung entzogen werden. Chinesische Truppen sollen sich in einem Umkreis von 24 bis 36 Kilometer Durchmesser um diese Städte nicht aufhalten.

hörden erklären, daß gegen die verhafteten Chinesen „wegen Störung des Friedens und der Ruhe“ (!) nur die Todesstrafe in Frage kommt. Die Wufung-Forts, um die immer noch Kämpfe toben, gleichen einem Trichterfeld. Ein großer Teil der Geschütze ist bereits geschossen. Die Chinesenstadt Tschapai brannte nach dem Bombardement am Sonntag vollkommen nieder. Vom japanischen Oberkommando wird die Zahl der bisher getöteten Chinesen mit 5000 angegeben. In Hangtau errichten die Japaner Verbindungsstellen und haben Schützengräben aus. Die strategisch-wichtigsten Punkte wurden mit Maschinengewehrposten besetzt.

Nur die Todesstrafe!

Schanghai, 8. Februar. (Eig. Drahtber.) Das japanische Oberkommando führt Verhandlungen zur Bildung einer örtlichen japanisch-freundlichen Regierung in Schanghai. Das durch Beschluß des Völkerbundes eingesetzte Konsular-Kommando hat es bisher nicht für nötig gefunden, über die dauernden Bombardements der Japaner zu verhandeln. Tagelang fand bisher die zweite Sitzung darüber statt, ob man 75 in der internationalen Zone verhaftete revolutionäre chinesische Arbeiter töten oder deportieren soll. Die japanischen Be-

Weißgardisten entfalten Provokation

Mulden, 8. Februar. (Eig. Drahtber.) In Charkow sind zwei japanische Geschwader gemeldet. Das japanische Oberkommando des General Tamin teilt mit, daß in den nächsten Tagen in Charkow eine neue japanisch-freundliche manchurische Regierung gebildet wird. Die Weißgardisten entfalten unter japanischem Oberkommando an den Sowjetgrenzen eine sieberhafte Provokation.

Auch SPD.- und SAP.-Freidenker für Thälmann

Landeshut. Am Sonntag sprach Rektor Feljen in einer vom D.N.R. einberufenen öffentlichen Versammlung. Die Versammlung war überfüllt; ein Haß, der für reguläre Versammlungen dieser Art selten ist. Aus den Reihen der Versammelten wurde eine Entschliebung eingereicht, die die Kandidatur des Genossen Ernst Thälmann zur Reichspräsidentenwahl begrüßt. Diese Entschliebung fand die begeisterte und einstimmige Annahme durch die Versammlung. Die zahlreich anwesenden SPD.- und SAP.-Arbeiter stimmten hürnisch zu und dokumentierten damit ihren Willen zur revolutionären Einheitsfront.

Die Landeshuter deutschen Freidenker sind mit dieser Versammlung wieder ein Stück weiter vorgeschoben. Die übrigen Ortsgruppen werden und müssen nachfolgen. (Genauer Bericht folgt noch.)

2200 Hüttenarbeiter werden brotlos

Kattowitz. Die Verwaltung der Friedenshütte hat am Sonntag dem Demobilisierungskommissar mitgeteilt, daß von der bisher beurlaubten Belegschaft 2200 Mann zur Entlassung kommen müßten. Nur 1200 Arbeiter sollen wieder in Arbeit genommen werden.

Eine am Sonntagabend stattgefundene Belegschaftsversammlung verlief außerordentlich stürmisch. Es wurde auf die ungeheure Notlage hingewiesen, in der sich die Belegschaftsmitglieder befinden. Viele sind seit dem 20. Dezember aus dem Betriebe, haben weder rückständige Löhne noch Unterstützung erhalten.

Memel französischer Kriegshafen gegen die Sowjetunion?

Memel, 8. Februar. Der litauische Gouverneur Merkys, der den Gewaltstreich in Memel durchgeführt hat, hat nunmehr die memelländische Landespolizei sowie die meisten Institutionen, die unter die memelländische Verwaltung gefallen sind, aufgelöst. Alle deutschen Zeitungen in Memel wurden beschlagnahmt. Am gestrigen Tage wurden Massenverhaftungen vorgenommen. Weitere Verhaftungen stehen bevor.

Die durch Litauen verjagte Memelregierung war eine groß deutsche, weswegen sie dem stets auf den Ausbau des Versailles-Diktats bedachten französischen Imperialismus nicht entgegenstand.

Die durch Litauen verjagte Memelregierung war eine groß charakteristisch. Denn für jeden ist es doch klar, daß der Völkerbund das tut, was im Interesse des französischen Imperialismus gelegen ist.

Landarbeiterkonferenz in Liegnitz beschließt:

Eintritt in den roten Landarbeiterverband

Auftakt zur Frühjahrslohnbewegung — Bekenntnis für den roten Arbeiterkandidaten Thälmann

Liegnitz. Am vergangenen Sonntag tagte in Liegnitz eine Konferenz der Landarbeiter. Bierzehn Güter hatten zweiundzwanzig Delegierte gewählt und entsandt. Sie vertraten insgesamt 480 Landarbeiter aus dem Arbeitsgebiet Liegnitz. Im Verlauf der Tagung erklärten die anwesenden Delegierten geschlossen ihren Eintritt in den Einheitsverband der Land- und Forstarbeiter. Neun Mitglieder des Deutschen Landarbeiterverbandes erklärten ebenfalls ihren Eintritt in den D.L.A. Die Konferenz gestaltete sich zu einem wichtigen Auftakt für die Frühjahrslohnbewegung der Landarbeiter unter Führung der R.D. und

anwesenden Streikern auf dem Lande, mit den Gutsbesitzern. Die Landarbeiter erkennen immer mehr, daß diese Gewerkschaftsbürokratie ihre Interessen nicht vertreten kann. Herr Marschall braucht sich nicht zu wundern, wenn die 33 Ortsgruppen seines Kreises nicht mehr abbrechen. Unter Führung der R.D. werden die Landarbeiter gegen die reformistische Bürokratie anstempeln, um die gesamte Landarbeiterschaft und arme Landbevölkerung für die rote Arbeiterfront zum Kampf gegen jeden Pfennig Lohnraub zu gewinnen.

Einstimmig wurde folgende Resolution angenommen: „Wir zweiundzwanzig delegierte Landarbeiter vertreten 480 Landarbeiter und verpflichten uns, einen rücksichtslosen Kampf gegen jeden Pfennig Lohnraub, gegen die Willkür der Großgrundbesitzer und gegen deren Lakaien, die Faschisten und reformistische Bürokratie zu führen. Wir betreten gegen jede Anhebung von Preise- und Redefreiheit und gegen die Inhaftierung revolutionärer Antifaschisten. Zur Bekräftigung unseres Willens treten wir geschlossen dem Einheitsverband der Land- und Forstarbeiter bei und geloben, alles für den Arbeiterkandidaten aller Werktätigen, für Ernst Thälmann, gegen den Kandidaten der Reichen und Satten, gegen Hindenburg, einzusetzen.“ Zu guter Kampfstimmung wurde die Konferenz geschlossen.

Ein Vertreter der R.D. sprach über die Ursachen der Weltwirtschaftlichen Krise. Er konstatierte die zunehmende, die Angriffe der Großgrundbesitzer auf die Landarbeiterschaft, die nur mit Unterstützung der reformistischen Bürokratie möglich sind. Unter stürmischen Zurufen bekannten sich die Landarbeitendelegierten zu den Kampfaufrufen des Einheitsverbandes der Land- und Forstarbeiter gegen jeden Pfennig Lohnraub, gegen die Willkür der Großgrundbesitzer. Auch die Landarbeiter sehen in dem Arbeiterkandidaten Ernst Thälmann die Befreiung der gesamten Klasse gegen die Reiche und verpflichten sich, die gesamte wertvolle Landbevölkerung für den roten Arbeiterkandidaten zu mobilisieren.

Nach den Ausführungen des Referenten setzte eine sehr lebhafteste Diskussion ein. Die Delegierten brachten zahlreiche Beispiele über die Willkür der Großgrundbesitzer und die verräterische Rolle der reformistischen Gewerkschaftsbürokratie. Ein Kollege erklärte: „Der Kreisleiter des Deutschen Landarbeiterverbandes Marschall brachte es fertig, mich bei meinem Hauswirt anzuklopfen, so daß ich aus der Wohnung herausgeworfen bin. Der Hausbesitzer erzählte mir, daß mit diesem Herrn Marschall, als ich mit dem Kreisleiter des Deutschen Landarbeiterverbandes, es sich sehr gut verhandeln lasse.“ Hier zeigt sich die enge Verbindung der reformistischen Gewerkschaftsbürokratie mit den be-

Thälmann gegen Hindenburg

Krieg dem imperialistischen Kriege — Schärfster Abwehrkampf dem Mordfaschismus

Waldburg. Scharf und eindeutig zeigte der Genosse Zimmerman am 2. Februar im „Edelstein“ Versammelten die Situation in Deutschland auf. Besonders ausführlich und unter großer Aufmerksamkeit behandelte der Referent die Zuspitzung der Situation im Fernen Osten, wo der Weltimperialismus zu einem neuen Weltgemelde treibt. Diese Zustände signalisieren der gesamten internationalen Arbeiterklasse die Verschärfung der Kriegsgefahr und die sich daraus ergebenden Aufgaben für die Arbeiterklasse.

Die KPD. tritt in den Wahlkampf, der für uns ein außerparlamentarischer Massenkampf ist, ein, mit ihrem Führer Ernst Thälmann, dem Kandidaten der Arbeiterklasse, an der Spitze. Der Wahlkampf wird von uns geführt — Klasse gegen Klasse — für den Kandidaten der Armen, gegen den Kandidaten der Reichen.

In der Diskussion meldete sich ein SWP.-Mann namens Mal zum Wort, welcher glaubt, der KPD. Vorkämpfe machen zu müssen, weil sie sich bei der Anstellung des Kandidaten der Arbeiterklasse nicht erst an die SWP. (!) sowie an die übrigen proletarischen (!) Parteien wendend. Der SWP.-Mann meinte, daß das dazu führen müßte, daß deshalb der größte Teil der SPD.-Arbeiter „nicht Thälmann wählen“ würden. Diese Feststellung löste bei den Versammelten große Begeisterung aus. Ein parteiloser Arbeiter erklärte darauf eine gute Antwort, indem er diese Rederei der SWP. als Schaumblase bezeichnete, mit der versucht wird, die SWP.- und SPD.-Arbeiter von der roten Arbeiterfront abzuhalten.

Große Empörung löste eine kurze Tatsachenschilderung eines Note-Hilfs-Gewisses über die Vorgänge anlässlich der Beerdigung in Saarau aus. Als bekannt wurde, daß der Verantwortliche für diese Polizeimassaker ein Sozialdemokrat ist, konnte die Empörung keine Grenzen mehr. Es wurde einstimmig eine Resolution gegen den faschistischen Mordterror, für den Arbeiterkandidaten Thälmann und eine gegen den imperialistischen Krieg im Fernen Osten angenommen. Letztere veröffentlichten wir hier.

Massenprotest gegen die Kriegstreiber

Die am 3. Februar im „Edelstein“ zu Waldburg versammelten Arbeiter und Arbeiterinnen erheben schärfsten Protest gegen die ungeheuren Kriegsprovokationen des japanischen und des Weltimperialismus gegen das chinesische Volk und den einzigen Arbeiter- und Bauernstaat Sowjetrußland. Die Versammelten erkennen, daß trotz Völkerbund, Friedens- und Abrüstungskonferenzen die imperialistischen Mächte es darauf abgesehen haben, einen neuen Weltbrand zu entfachen. Die Versammelten geloben, in der Erkenntnis, daß nur das werktätige Volk dazu berufen ist, diesen kriegerischen Provokationen erfolgreich entgegenzutreten, daß sie kein Mittel unverzagt sein lassen werden, um nicht nur die Angriffe der Imperialisten zurückzuschlagen, sondern mit den schärfsten Waffen den Kampf aufzunehmen: Durch Bildung der roten Einheitsfront unter Führung der KPD., durch Auslösung von Massenstreiks und Massenaktionen gegen das räuberische imperialistische System, für die Ausrichtung des sozialistischen Systems als Voraussetzung für den wirklichen Weltfrieden.

Es lebe der Kampf gegen den räuberischen Imperialismus!
Gegen alle Kriegsprovokationen!
Hände weg von Sowjetrußland und der Sowjetunion!
Es lebe die antiimperialistische Kampfesfront!
Für die Verteidigung der Sowjetunion!
Krieg dem imperialistischen Kriege!

Nach in Siegnitz Protest

Zustimmung für den roten Arbeiterkandidaten

Siegnitz. Die am 5. Februar stattgefundene öffentliche Versammlung der KPD. Ortsgruppe Siegnitz, protestiert gegen die Kriegsprovokationen gegen Sowjetrußland und Sowjetchina durch Japan, gegen den im ganzen Reich herrschenden faschistischen Terror und das Terrorverbrechen gegen die vier Eisenproleten.

Sie protestiert weiter gegen die fortgesetzte Notverordnungspolitik, die das werktätige Volk immer mehr unterdrückt, und gelobt, alle Kräfte einzusetzen, um durch Bildung einer starken roten Einheitsfront den Tag der Befreiung des werktätigen Volkes recht schnell herbeizuführen. In diesem Sinne begrüßt die Versammlung die Kandidatur des Genossen Ernst Thälmann, des Kandidaten der Armen und Ausgebeuteten.

Die Reichspräsidentenwahl wird für die Arbeiter keine Besserung ihrer Lage bringen. Der einzige Ausweg für die Werktätigen aus ihrem Elend ist der unerbittliche Kampf gegen das verrottete, bankrotte, kapitalistische System, für ein freies sozialistisches Vaterland.

Dieser Kampf ist ein Kampf Klasse gegen Klasse, ein Kampf aller Ausgebeuteten und Unterdrückten gegen die Klasse der Ausbeuter und Unterdrücker.

Unseren Arbeiter-Korrespondenten zur Beachtung!

- Schreibe den Wortlaut Deines Artikels immer mit Tinte, nicht mit Blei- oder Tintenstift. Tinte ist am besten zu lesen.
- Schreibe deutlich; Du erleichterst Deinem Arbeitskollegen in der Druckerei die Arbeit.
- Schreibe immer nur auf eine Seite des Papiers; die Rückseite soll nicht beschrieben sein, das ist beim Setzen des Artikels von Vorteil.
- Schreibe nie ungezellig; lasse jede Zeile mit etwas Abstand der anderen folgen; dann kann dann leichter eventuelle Korrekturen vornehmen.
- Schreibe Deine Artikel kurz und sachlich, sonst nimmt Dir unnötig den Raum für andere Korrespondenzen weg.
- Schreibe über alle Vorfälle sofort, damit der Inhalt des Artikels immer aktuell ist.

Unterdrücker und alle ihre Satinen. Die Reichspräsidentenwahl ist ein Teil dieses Kampfes, deshalb geloben wir alle unsere Kräfte einzusetzen für den roten Arbeiterkandidaten.

Auf breiter Grundlage werden wir rote Wahlkampfgruppen bilden, um breite Schichten der Werktätigen zu mobilisieren gegen den Kandidaten der Reichen, für den Kandidaten der Armen, gegen den bankrotten Kapitalismus, für ein sozialistisches Deutschland.

Wir geloben mit allen Kräften den Wahlkampf auszunutzen, um eine wirklich kämpfende rote Einheitsfront gegen Lohnabbau, Unterdrückungsbau und Notverordnungspolitik, gegen Brüning, Braun, Severing und Hitler herzustellen.

SWP.-Arbeiter, wo steht ihr?

Obige Resolution wurde gegen die Stimmen einiger anwesender SWP.-Arbeiter angenommen. Der SWP.-Führer Zell aus Liegnitz erklärte dazu, daß sie sich der Resolution anschließen bis auf den Punkt „Präsidentenwahl“. Wenn ihre Parteiführung oder die SPD. einen eigenen Kandidaten nicht aufstellen werden, dann werden sie natürlich dem Genossen Ernst Thälmann die Stimme geben, niemals aber Hindenburg. Nicht nur dann! Auch wenn SPD. oder SWP. einen Kandidaten aufstellen, müssen die SWP.- und SPD.-Arbeiter den Kandidaten Thälmann wählen! Nur dieser Kandidat verkörpert das proletarische Kampfprogramm — Klasse gegen Klasse!

Musikinstrumente-Verkauf

der die Ortsgruppe Jauer der KPD. Zu wenden an Genossen Richard Beer, Jauer in Schlessen, Altauer Straße 15, Block 6. Bei baldiger Bezahlung ist die Kasse sehr billig zu erhalten.

Massenprotest gegen Faschistenmord und Polizeiterrror

Belegschaft der „Silesia“ rückt geschlossen an — Antifaschistisches Untersuchungskomitee gebildet

Saarau. Die KPD. und Note Hilfe riefen am 4. Februar erneut zum Massenprotest auf. Die Arbeiter und Einwohner Saaraus folgten dem Rufe fast vollständig. Die Belegschaft der „Silesia“-Fabrik rückte geschlossen an. Der Saal war überfüllt. Genosse W. d. d. M. brandmarte das feige Verhalten der Nazimörder sowohl als die faschistische Niederknüpfung mehrerer Arbeiter, Frauen und Kinder durch die Waldburger Schupo, die unter dem Kommando des Sozialdemokraten Wendt und Severing fehl.

Schärfsten Protest, tiefsten Abscheu gegenüber diesen Faschisten, den revolutionären Massenkampf zu führen, in roter Einheitsfront unter Führung der KPD. mit dem Genossen Thälmann an der Spitze gegen Faschismus, Krieg und Hunger, war das einstimmige Gelöbnis der Massenversammlung. Genosse Becker wurde beauftragt, die notwendigen Schritte zu unternehmen, damit die schuldigen Beamten ihrer Funktionen entoben und ohne Ansprüche entlassen werden. Das war die fürmliche Forderung der Versammlung. Ein Komitee gegen den Polizeiterrror wurde gebildet, das weitere Zeugen registriert und Material sammelt, um es in einer Intervention im Reichs- und Landtag einzubringen.

Eine weitere Anzahl Einzelnahmen für den roten Selbstschutz sowie einige Aufnahmen für die Partei waren der Erfolg dieser Versammlung. Gebrauchmarkt muß das Verhalten einiger Reichshannervorkämpfer werden, die vor der Abstimmung über eine Entschleunigung des Saal feige vertiehen, weil sie wahrscheinlich die Handlung ihrer Polizeipräsidenten und Minister-Genossen billigen. Die Entschleunigung enthält ein Gelöbnis der Massen zum entschiedenen antifaschistischen Kampf und fand einstimmige Annahme. Hervorgehoben werden muß die Mitteilung, daß der SWP.-Arbeitersekretär Schneider-Saarau zur Zeit des Schupoüberfalls im sicheren Hinterland stand und von einem kommunistischen Arbeiter hinterher Bericht erstattet haben wollte. Der Genosse hat ihm eine entsprechende Antwort gegeben. Die Nazi-Merktin soll sich über die Gummiknüttel-attacke der Severing-Schupo sehr gestreut haben.

Die Massenversammlung schloß mit dem Gesang der „Internationale“ und einem kräftigen „Rot Front!“

Ein Berufsverleumder der „Bergwacht“

„Bergwacht“ und ihr Berichterstatter Seidel sind zwei ungetrennbare Faktoren, die aufeinander zusammenschlagen, wie der Esel und die langen Ohren. Um die eigenen gemeinen Danbungsweisen an seinen ehemaligen Arbeitskollegen zu vertuschen, glaubt dieser Seidel dem Genossen Lemberg etwas am Zeuge flicken zu können. In Ermanglung geistiger Größe zieht er den Anschlag des V. aus dem II. an. Eine Erklärung des V. in der „Arbeiter-Zeitung“ (in der irrtümlicherweise eine Namenverwechslung vorkam), die an sich den Tatsachen entspricht, hat diesem Feinschneider den letzten Rest von Verstand genommen. Er faßelt etwas von Verheimlichen, was öffentlich in der Bundeszeitung des IV. bekanntgemacht wurde. Die Stärke der KPD. liegt in der offenen, rücksichtslosen und ehrlichen Kritik. Du hast es nicht notwendig, wie es bei der SWP. gang und gäbe ist, daß notorische Denunzianten vom Schlage eines Seidel und sonstige korrupte Elemente gedekt werden und noch eine besser bezahlte Stellung erhalten. Dieses Kuriosum Seidel, der schon vier Funktionen belesen hatte, überall aber wegen seiner lumpenhaften Verleumdung aus denselben entfernt werden mußte, verstand es immer wieder, durch seine Kriecherei, Speichelleckerei,

Erneut Nazi-Überfall auf Reichsbannerarbeiter

Waldburg. Die nationalsozialistischen SA-Truppen begannen auch hier einen härteren Terror gegen die Arbeiter auszuüben. Ein Trupp der Waldburger SA machte auf Arbeiter des Jungreichsbanners, welche für eine Versammlung der „Eisernen Front“ (!) Handzettel verteilten, einen planmäßigen Überfall. Mit Stahlrutten und Stöcken bewaffnet gingen diese Helden des Dritten Reiches gegen die wehrlosen Reichsbannerarbeiter vor. Immer häufiger werden die faschistischen Überfälle auf Arbeiter. Es ist höchste Zeit, daß sich die Arbeiterklasse von Waldburg darüber klar wird, wie dagegen zu kämpfen ist.

Die sozialfaschistische „Bergwacht“ ruft nach dem Straf- richter gegen den Faschismus.

Welche Fronte, von den faschistischen Richtern zu verlangen, daß sie die Arbeiter vor dem Faschismus schützen. Reichsbannerarbeiter, was sagt ihr dazu? Ruft nicht die „Bergwacht“ selbst am Tage zuvor darüber berichten, daß im Landfriedensbruchprozeß von Sander nicht die Nazis, sondern die überfallenen Arbeiter vom Strafrichter verurteilt wurden? Hier hilft kein Bitten und Flehen an die Adresse faschistischer Richter. Deshalb rufen wir den Arbeitern des Reichsbanners zu:

Nur die rote Arbeiterfront, der Kampf gegen die „eisernen“ Hindenburgfront und die Schaffung von antifaschistischen Kampfgruppen in den Betrieben und Wohnbezirken sind die beste Antwort auf den Naziterrror und bürgen dafür, daß diesem Treiben der Hitlerischen Mordkolonnen ein Ende bereitet wird. Nicht „Eiserne Front“ mit den Parteien der Großindustrie! Note antifaschistische Abwehrfront ist das Gebot der Stunde!

Aus dem Gemeindepament

Nieder-Salzbrenn. Die am 2. Februar als dringlich eingebrachte Sitzung der Gemeindevertretung umfaßte 4 Punkte. Als wichtig sei erwähnt: An Stelle des ausgeschiedenen bürgerlichen Vertreters Bolmeißler's Herrmann wurde der nachrückende Kandidat Wilhelm Scharf jun. eingeführt. Die Bauauschuss-Verschlässe Wohnungsrenovationen, sowie die Abgabe eines Erbbaupachtvertrages wurden genehmigt. Der Beschluß des Bauauschusses, welcher besagt, der Anschaffung von Baracken soll näher getreten werden, löste ein längere Debatte aus. Genosse W. r. zeigte klar auf, für wen die Baracken in Frage kommen, einzig nur für die Proleten, die ermittelt werden sollen, und lehnte entschieden den Anlauf von Baracken ab. Gegen die zwei kommunistischen Stimmen wurde dieser Beschluß angenommen, einschließlich der Stimmen der SPD. Zu der Verpackung des Gemeinde-Grundstücks (alte Brauerei) lagen 4 Bewerbungen vor. Eine 3gliedrige Kommission sollte die Bewerbungen überprüfen und der Berpachtung näher treten. Von gewisser Seite wird vor einem Bewerber gewarnt, welcher Mitglied der NSDAP ist und für seine Bemühungen belohnt werden soll. Man will aus dieser Kneipe ein braunes Haus machen. Arbeiter, hier gilt es auf der Hut zu sein. Bei passender Gelegenheit werden wir diesen Bewerber näher beleuchten. Bei jeder Sitzung muß etwas in die Dunkelkammer geschleppt werden. Diesmal war es eine Sache betreffend Verbilligung der Miete und die Angelegenheit der Spar- und Darlehnskasse, welches immer von seiten des Gemeindevorstehers als rein geschäftsmäßig beurteilt wird. Unser Protest, die Sachen öffentlich zu behandeln, wurde niedergestimmt.

Der Gemeindevorsteher

Zangenöls, Bez. Liegnitz. Am 3. Februar ereignete sich hier folgender Vorfall: Der Erwerbslosenausschuss hatte für eine Versammlung der Erwerbslosen ein Plakat an dem Hause des Gemeindevorstehers neben einer Versammlungsbekanntmachung des IV. angebracht. Der SPD.-Amts- und Gemeindevorsteher Reichler, der sich als Diktator auf Grund des Artikels 48 fühlt, verlangte, daß das Plakat vom Erwerbslosenausschuss entfernt wird. Natürlich hat diese parlamentarische Maßnahme unter den Erwerbslosen eine große Erregung hervorgerufen. Wir raten dem Gemeindevorsteher, sich in Zukunft etwas anders einzustellen, um die Erbitterung der Erwerbslosen hervorgerufen durch Not und Verleumdung, nicht noch ins Unermessliche zu steigern. Arbeiter, tretet ein in die revolutionären proletarischen Massenorganisationen und schmiecht mit uns die rote Arbeiterfront gegen die „eisernen“ Hindenburgfront!

CLUB ist das Vorbild

für neue und für modernisierte Zigarettenmarken. Diese unfreiwillige Anerkennung aus Fachkreisen bestätigt, dass CLUB 31 als überragende Leistung gewertet wird.



Rund um den Erdball

Zum Urteil im Lübecker Kindermordprozeß

Was lehrt uns das Verbrechen von Lübeck

Die 78 toten Kinder: Opfer volksfeindlicher Sparmaßnahmen

Wie bereits bekannt, verurteilte am Sonntagabend das Gericht den Anästhetiker Professor Dönde zu zwei Jahren Gefängnis und Dr. Alstaedt zu einem Jahr, drei Monate Professor Klok und Schwester Anna Schüke wurden freigesprochen. Anzuwenden wird bekannt, das die Verurteilten gegen diese überaus milde Strafe Vermittlung eingelegt haben.

Mit der Verurteilung der Lübecker Ärzte, Prof. Dönde und Dr. Alstaedt, zu längeren Gefängnisstrafen und dem Freispruch von Prof. Klok und Schwester Anna Schüke, sind offiziell die Akten über den Fall Lübeck geschlossen. Der „Gerechtigkeit“, wie sie das bürgerliche Gericht ansieht, ist Genüge getan. 68 hingemordete Säuglinge, 131 in ihrer Gesundheit schwer geschädigte Kinder sind insgesamt drei Jahre und drei Monate Gefängnis wert.

Die „ehelichen und geraden Wissenschaftler“

Das Gericht nahm nicht „beabsichtigte Tötung“, nahm auch nicht etwa Mord an, sondern beschränkte sich auf die Beurteilung wegen „fahrlässiger Tötung“ und „fahrlässiger Körperverletzung“. Wie aber liegen die Dinge nun eigentlich in Wirklichkeit? Der Prozeß, in dem die Sachverständigen mit ihren widersprechenden Gutachten, mit ihren Zufällen und Beschimpfungen gegen einander, mit ihrer nationalitätlichen Hege gegen den Franzosen Calmette, um dessen Verfahren es sich ja hier drehte, geradezu lächerlich und kleinlich mitteln, hat einwandfrei den Beweis erbracht, daß in dem Lübecker Laboratorium, in Anlehnung an die Calmettesche Methode, von Dönde, Klok und Alstaedt, selbständige Versuche auf dem Gebiet der Tuberkulosevorbeugung gemacht wurden. Diese Versuche bestanden in einer Fütterung von nach Angaben Döndes präparierten Impfstoffen, die offenbar hochvirulent, d. h. in höchstem Maße Schwindfucht verbreitend und ansteckungsfähig waren.

Um ihren eigenen Kopf aus der Schlinge zu ziehen, haben es diese „ehelichen und geraden Wissenschaftler“, diese betrunkenen Vertreter des deutschen „Dichter- und Denker“-volkes vorgezogen, den berühmten Pariser Forscher Calmette, dessen Verdienste auf dem Gebiet der Tuberkulosebekämpfung über jeden Zweifel erhaben sind, als den eigentlich Verantwortlichen zu denunzieren. Der „französische Erbsünde“ habe wieder einmal auf dem Umwege über Calmette verstanden, uneheliche Säuglinge zu vergiften und teure tüchtige Professorenen in Mitleidenschaft zu bringen.

Was nicht zur Sprache kam

In dem Urteil wird angenommen, daß es zu einer „verhängnisvollen Verwechslung“ bzw. zu einer „Verunreinigung“ des Calmette-Impfstoffes mit im selben Fruchtsaft von Dönde zu Versuchszwecken aufbewahrten, höchst gefährlichen menschlichen Tuberkelbazillen gekommen ist. Die Tatsache, daß die notwendigen Vorsichtsmaßnahmen und die für jeden Laboratoriumsbetrieb erforderliche Sauberkeit nicht beachtet wurden, wird ausdrücklich festgestellt. Nicht festgehalten dagegen wird, daß kurz vor der Lübecker Katastrophe, zu Ende des Jahres 1928 durch den Lübecker Senat die Ausgaben für Krankenhäuser und Laboratorien zum Teil bis auf die Hälfte gekürzt wurden, daß die Laboranten gänzlich abgebaut und die Schwester Schüke dafür nebenamtlich mit der Verrichtung der Laboratoriumsarbeiten, mit der Abimpfung der Kulturen und der Ausgabe des Impfstoffes beschäftigt wurde. Nicht festgehalten wird in dem Urteil, daß verantwortlich für den Lübecker Säuglingsmord letzten Endes das Reichsgesundheitsamt, die leitenden staatlichen und Reichsgesundheitsbehörden sind, die eine Anwendung des Calmetteschen Impfstoffes empfahlen oder zum mindesten nicht verhinderten.

An sich brauchte man dagegen eigentlich keine Bedenken zu haben, denn es ist bisher in vielen Hunderttausend Fällen, die von Calmette, von seinen Freunden und seinen Gegnern kontrolliert und überprüft wurden, nicht ein einzigmal gelungen, eine irgendwie geartete Schädigung, die auf den Impfstoff zurückzuführen wäre, nachzuweisen. Jedoch verlangen Calmette und seine Mitarbeiter ausdrücklich, daß jeder Impfstoff, bevor er abgegeben wird, noch einmal an Ort und Stelle durch Tierversuche auf seine Ungefährlichkeit geprüft werden müsse.

Kein Geld für Versuchstiere . . .

Das wurde in Lübeck unterlassen. Das mußte in Lübeck unterlassen werden, und diese Unterlassung mußte den vorgelegten Behörden bekannt sein; denn die Kürzung des Etats ließ derartige Versuche ja überhaupt nicht mehr zu. Es war eben einfach kein Geld da, um Mäuse, Ratten, Meeresschweinchen oder Kaninchen anzuschaffen. Es war niemand da, der die Kaninchen nach der vorgeschriebenen Zeit töten, sezieren und untersuchen konnte. Die Vornahme von Impfungen mit einem noch so guten und als ungefährlich bekannten Präparat muß immer dann von gewissenhaften Kontrollstellen, wie sie ja auch die Zentralbehörden sein sollten, verhindert werden, wenn keine Mittel zur Überprüfung der Ungefährlichkeit und Unschädlichkeit vorhanden sind.

Das ist die wichtigste Erkenntnis, die wir aus dem Lübecker Prozeß gewinnen können. Kaninchen, Meeresschweinchen, weiße Ratten und weiße Mäuse, die Anstellung einer Laborantin sind zu teuer; deshalb hat man das Lübecker Verfahren zunächst an vorwiegend proletarischen Säuglingen erprobt. Prompter Erfolg: 78 Tote, die der Staat Lübeck nicht einmal auf seine Kosten beerdigen lassen will, 200 geschädigte Kinder, für die keinerlei Haftung übernommen wird!

Und noch einmal muß ausdrücklich festgestellt werden, daß in Lübeck nicht das Originalverfahren Calmettes angewendet wurde, sondern das Döndesche, der als großer „nationalen Experimentator“ schon längst bekannt ist.

sich einbildete, eine Verbesserung des Calmettepräparates anbringen zu können. Er verwendete Nährboden für die Kulturen, vor deren Anwendung Calmette ausdrücklich warnt. Wahrscheinlich verwendete er noch nicht einmal den Stamm „BCG“, den er von Calmette zur Bereitung des Impfstoffes direkt aus Paris zugesandt bekam, sondern eine Kiezer Kultur von Tuberkelbazillen. Ein Beweis, den das Gericht allerdings nicht anerkannt hat, scheint uns hierfür zu sein, daß Dönde zur Impfung seines eigenen Kindes sich aus Paris Original-„BCG“-Impfstoff kommen ließ, und seinem Kinde nicht etwa seinen eigenen tödlichen Experimentalstoff verabfolgte.

Nur durch ein Zufall

Die Handlungswelt der Lübecker Professoren nach Bekanntwerden der ersten zweifelhaften, auf die Impfung zurückzuführenden Unglücksfälle wird auch bei volstem Verständnis für die gräßliche Erkenntnis dessen, was sie mit ihren Versuchen angedacht hatten, von niemanden gebilligt werden können. Die Beseitigung des Impfstoffes, die eine restlose Klärung der Ursache des Lübecker Kindersterbens verhindert, die Aus-

gabe eines von Dönde erfindenen, angeblich gänzlich unschädlichen Erzhimpfstoffes „WVbX“, das Berchtold wegen der ersten 15 Todesfälle, all das sind Handlungen, die zeigen, daß die Herren sich ihrer schweren Schuld von vornherein bewußt waren und immer noch die Hoffnung hatten, die Sache würde sich vertuschen lassen.

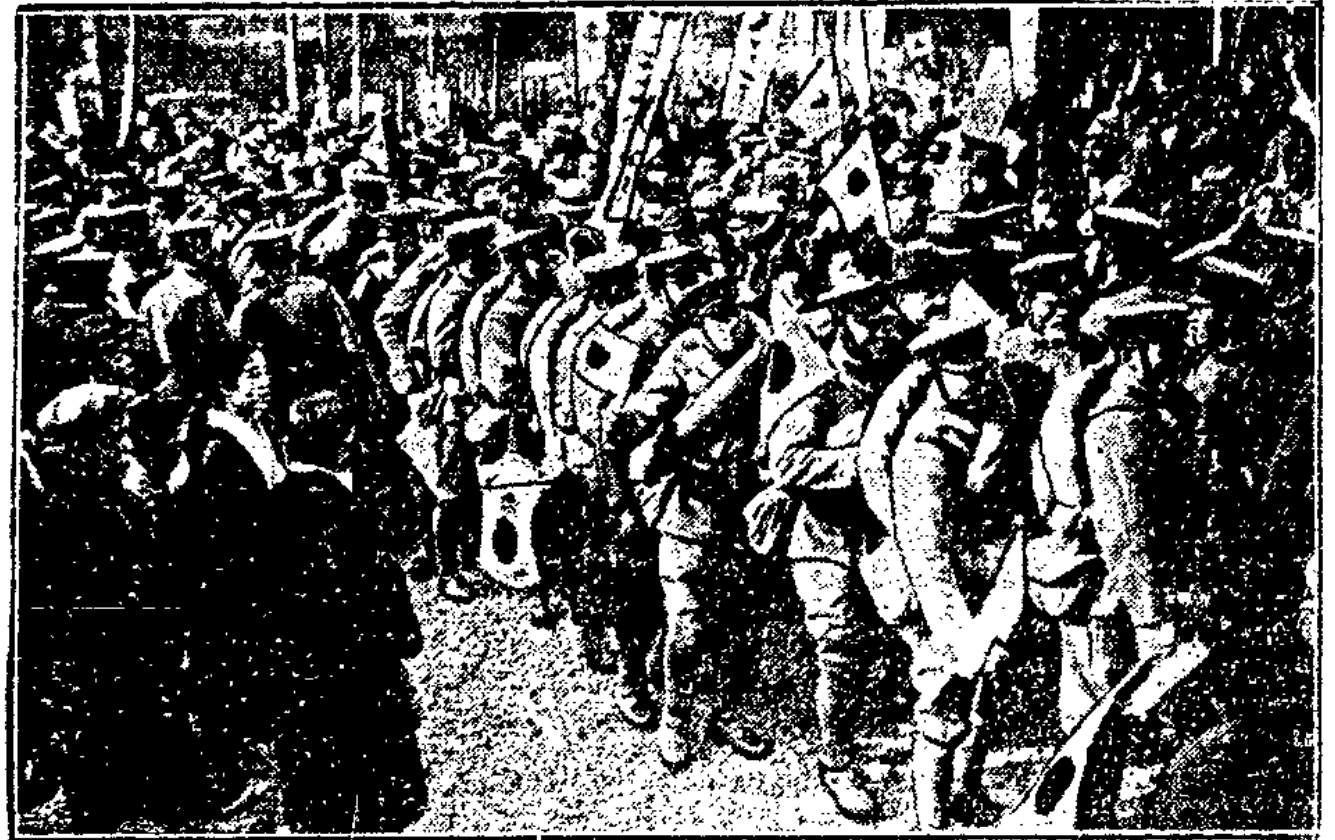
Nur durch einen Zufall ist die Lübecker Katastrophe bekannt geworden, somit gleichzeitig bekannt wurde, was in deutschen Krankenhäusern an proletarischen Patienten, an wehrlosen Säuglingen, verbrochen wird. Dieser Zufall war, daß nicht etwa nur 10 bis 20, sondern daß 78 Säuglinge in einem ganz kurzen Zeitraum zugrunde gingen. Diese Zahl ließ sich nicht mehr verheimlichen. Vertuscht aber bleiben alle jene Fälle, wo Experimentierlust und Geltungsbedürfnis der Krankenhausärzte, der Universitätsprofessoren, wo die Anwendung eines ungenügend erprobten neuen Verfahrens nur einen oder wenige Tote erfordert.

Solange bis die Forderungen, die die Sowjetwissenschaft an ein jedes neues Verfahren auf dem Gebiet der Heilkunde stellt, in Deutschland nicht erfüllt sind, solange lehnen wir grundsätzlich die Erprobung eines neuen Heilmittels ab, ganz gleich, ob es als „garantiert unschädlich“ angepriesen wird oder nicht. Diese Grundsätze der Sowjetunion sind: Chemische, bakteriologische, biologische und Tierkontrolle an mehreren Instituten. Da aber derartige Kontrollen, wenn sie gewissenhaft durchgeführt werden, viel Geld kosten, so werden sie im kapitalistischen Deutschland auch nicht angewendet werden; denn das Profitinteresse, das persönliche Ruhmbedürfnis des einzelnen geht, wie in Lübeck, über Leichen . . .

Dr. med. Wilhelm Swienty.

Kriegsraserei in Tokio

Genau wie in Deutschland im August 1914 tobt auch jetzt in der Hauptstadt Japans, Tokio, die Kriegsraserei. Auf unserm Bild sehen wir junge Freiwillige, durch nationalistische Phrasen besoffen gemacht, ins „Feld“ ziehen. Unsere japanischen Genossen werden jedoch dafür sorgen, daß sie recht bald erkennen, wo ihr wahrer Feind steht.



Schwere Grubenkatastrophe in Belgien

Berschütteter Kumpel ruft um Hilfe

25 Bergleute verschüttet — Wenig Hoffnung auf Rettung

Brüssel, 8. Februar. Am Sonntagmorgen hat sich durch schlagende Wetter in einem Bergwerk bei Marchiennes am Pont in 1250 Meter Tiefe ein Bergwerksunglück ereignet. Von 25 betroffenen Bergleuten wurden bisher acht in schwerverletztem Zustand geborgen. Die anderen sind noch verschüttet.

Nach ergänzenden Nachrichten von der Nordgrube Marchienne am Pont wird daran gezweifelt, daß die Rettung der achtzehn eingeschlossenen Bergleute noch möglich sein wird. Die eingeschlossenen befinden sich zwischen zwei Bruchstücken, wo sie wahrscheinlich in der erstreckenden Temperatur von 60 Grad bereits umgekommen sein dürften. Mit welcher Wucht die Explosion erfolgt ist, zeigt die Tatsache, daß 300 Meter von der Unglücks-

stelle entfernt eine völlig verholzte Pferdeleiche gefunden wurde. Zwei von den geborgenen schwerverletzten Bergleuten sind bereits gestorben.

Bei den Aufräumarbeiten stieß man auf die Leiche eines Bergarbeiters. Eine zweite Leiche wurde kurze Zeit darauf entdeckt, die bisher nicht geborgen werden konnte. Gegen neun Uhr abends antwortete einer der Verschütteten, der Bergarbeiter, Jean Bique, auf die Rufe der Rettungsmannschaften. Seinen von Schmerzensschreien unterbrochenen Mitteilungen glaubt man entnehmen zu können, daß sich noch drei weitere lebende Bergleute in seiner Nähe befinden. Die übrigen Verschütteten dürften nach Ansicht der Rettungsmannschaften weiter im Innern des Stollens liegen.

Arbeiterfrauen vor Gericht

6 Monate Gefängnis, weil sie einige Würste nahmen . . .

Hamborn, 8. Februar. (Fig. Ber.) Vor dem Hamborner Schöffengericht standen am 3. Februar zwei Arbeiterfrauen und ein Bergarbeiter aus Weiderrich unter Anklage des Aufstuhrs und der Minderberaubung.

Am 25. November 1931 waren etwa 30 Frauen auf Grund eines Gerüchtes, daß Lebensmittelgutscheine ausgegeben würden, zum Weiderricher Wohlfahrtsamt gezogen. Sie wurden abgewiesen. Geschloffen zogen sie, da in ihren Familien der Hunger aufs höchste gestiegen war, vom Wohlfahrtsamt zu einem Geschäft und nahmen einige Würste ohne Bezahlung mit. Das bürgerliche Gericht verurteilte die Angeklagten Arbeiterfrauen und den Bergmann zu je sechs Monaten Gefängnis!

Eheweitgesellschaft verunglückt

28 Gäste verletzt

Zglau (Tschekoslowakei), 8. Februar. Am Sonntag ereignete sich bei Zglau ein schweres Verkehrsunglück. Ein Autobus fuhr bis hier noch ungeklärter Ursache in den Straßengraben, überschlug sich und begrub die Insassen, eine Eheweitgesellschaft, unter sich. 28 Personen wurden verletzt, darunter sechs schwer. Braut und Bräutigam blieben unverletzt. Der Führer des Wagens, der angeblich angetrunken gewesen sein soll, wurde verhaftet.

Fünf Tote in Mussolinis Schwefelhölle

Elf Bergleute schwer verletzt

Rom, 8. Februar. In einem Schwefelbergwerk in Trabia (Mittelitalien) ereignete sich nach dem Abschluß einer Sprengmine eine Schlagwetterexplosion, durch die fünf Bergleute getötet und elf zum Teil schwer verletzt wurden. Infolge der Arbeitseinschränkung am Sonntag befanden sich glücklicherweise nur 20 Bergleute im Schacht.

Blick in den U-Bootssarg „M 2“

In das gesunkene englische U-Boot „M 2“ soll jetzt Luft eingepumpt werden, um es zu heben. Von den Tauchern sind jetzt die Leichen von zwei Offizieren im Kommandoturm gesehen worden. Die herrschende Strömung verhinderte jedoch die Bergung.

Hunger trieb sie in den Tod

Bei Froze wurden aus der Elbe zwei mit einem Strick zusammengebundene Leichen geborgen. Die eine Tote trug um den Hals eine verriegelte Flasche, die zwei Feuerbestattungsgscheine enthielt. Die Toten sind zwei Schwägerin im Alter von 67 und 54 Jahren, die der Hunger in den „freiwilligen“ Tod getrieben hat.

Kampf dem Schulschismus

Am Dienstagabend fand in der „Bratislawia“, Mauritiusplatz, eine Praxiskonferenz...

Zu der Diskussion wurden die Ausführungen noch unterstrichen. Auch von anderen Schulen, konfessionellen und weltlichen...

Zum Schluß der Versammlung wurde bei einer Stimmengabung (die ein sozialdemokratischer Elternbeirat abgab) einstimmig folgende Resolution angenommen:

Die heute von A.S. einberufene Versammlung, protestiert auf das schärfste gegen die Ueberweisung des Schülers Rudi Redemann in die Fürsorgeerziehung...

Die Versammlung sieht in der Sammelschule ein Instrument der Spaltung der Arbeiterklasse und der Erziehung im Sinne des Kapitalismus...

Arzt — Helfer der Kranken oder des Wohlfahrtsamtes?

Breslau. In der Tiergartenstraße 28 wohnt der praktische Arzt Dr. Weile. Seine Patienten setzen sich zum großen Teil aus Wohlfahrtsempfängern zusammen...

Wir fragen hiermit in aller Öffentlichkeit an: Hat das Wohlfahrtsamt Dr. Weile beauftragt, mit derartigen Methoden gegen die Patienten vorzugehen?

Heran an die innergewerkschaftliche Front!

Alle Genossen und Genossinnen der Partei und aller Massenorganisationen, die in der reformistischen Gewerkschaft organisiert sind...

„Film der Urzeit“

Unter diesem Titel laufende Matinee des Filmbüros der Volkshöhle, vermittelt am Sonntag die interessante Bekanntschaft mit den Veteranen des deutschen Filmes...

Wo ruft die Pflicht?

Terminkalender des Jugendklub der JAG.

Dienstag, vormittags um 10 Uhr, treffen sich erwerbslose Jugendkinder-Mitglieder am Pionierheim...

Note Hilfe, Nord. Dienstag, den 9. Februar, 20 Uhr, Mitgliederbesprechung in der Stadt Ranslau...

Kampfgemeinschaft proletarischer Freidenker. Stadtteil „D“. Mittwoch, den 10. Februar abends 8 Uhr...

Monatliche Gemeinde. Mittwoch, den 10. Februar, punkt 20 Uhr, Kurjus-Abend, Emil Waberski...

Alle Funktionäre der NSD. treffen sich morgen, Dienstag abends 10 Uhr, im NSD-Buro.

NSD. „Nacht“. Am heutigen Dienstag findet in der Zeit von 19-22 Uhr, in unserem Heim...

Eisenbahner für den roten Arbeiterkandidaten Thälmann

Eisenbahner beschließen Kampfmaßnahmen als Antwort auf die Maßregelung des roten Betriebsratsmitgliedes

Breslau. Eine Versammlung der Eisenbahner nahm am Sonntagvormittag zum Bericht über die Reichskonferenz der revolutionären Eisenbahner...

In der Aussprache brachten die Kollegen zum Ausdruck, daß sie gewillt sind, den Kampf gegen die Maßnahmen der Brüning-Diktatur und gegen die Maßnahmen der Reichsbahndirektion zu organisieren...

Das wahre Gesicht der „eisernen Front“

SPD.-Gemeindevertreter wählen deutschnationale und Nazi-Gemeindevorsteher — Die Arbeiter wählen als Antwort den roten Arbeiterkandidaten

Dhlan. In der Versammlung der „Eisernen Front“ vor einigen Tagen konnte sich der damalige Redner, Rektor Herrmann, nicht genug damit brüsten, daß die „Eiserne Front“ nun endlich den Kampf gegen den Faschismus...

In Alt-Bergel bei Dhlan fand die Wahl des Gemeindevorsteher statt. Drei Parteien kamen dort dabei in Frage. Die Deutschnationalen schlugen ihren Knippel und die Nazis ihren Blasel vor...

Alle Mitglieder der SPD. sind treue NSD-Mitglieder und bilden in dem Dorfe die „Eiserne Front“. Sie sind auch der Meinung, was ihre Führung kann, können sie auch...

Wer schmiedet die kämpfende Einheitsfront?

SPD., der zentristische Sumpf — Die SPD. die einzige Führerin des revolutionären Proletariats

Wien. Gestern abend hatte mich die SPD. im „Bergel“ zu einer öffentlichen Versammlung mit dem Thema: „Warum Einheitsfront des Proletariats“...

Am meisten hatte es ihm die NSD. angetan.

Während er gelegentlich in seinen Reden die Kommunisten als Vertreter des revolutionären Proletariats und als den besten und revolutionärsten Teil der Arbeiterklasse bezeichnet...

In der Diskussion sprach der Genosse Legel. Gleich zu Anfang forderte die Versammlung eine längere Redezeit, als die festgelegte halbe Stunde...

die prinzipienlose Einheitsfront der SPD.

und zeigte aus der Praxis des SPD-Stabsberaters Nagel, der als Versammlungsleiter fungierte, die verderbliche Politik dieser Einheitsfrontpolitik.

Mächtige Erregung demächtigte sich am Sonntagabend, als unser Genosse die Tatsachen aus der letzten Stadtverordnetenversammlung vortrug und den Nagel, der es erst abgesehen hatte die Forderungen der Erwerbslosen zu unterstützen...

„Die am Sonntag, dem 7. Februar, im Lokal Hilbig stattfindende öffentliche Eisenbahnerversammlung protestiert auf das schärfste gegen das diktatorische Vorgehen der Reichsbahndirektion gegen das Bezirks- und Betriebsratsmitglied Motta.“

Die Versammlung fordert, daß die triptische Entlassung, die aus Grund von gemeinen Denunziationen gefällig wurde, zurückgenommen und Motta wieder in sein altes Dienstverhältnis eingestellt wird.

Reinheit und Kampfbereitschaft ist das Erforderlichste unserer Zeit. Auch die Eisenbahnverwaltung hat uns gezeigt, daß der Kampfswille unter den Eisenbahnern immer mehr im Wachsen begriffen ist.

unter Führung des „Genossen“ Kutsche den Nationalsozialisten Blasel.

Das ist die Praxis der „Eisernen Front“, deren Führer den Arbeitern vorzureden versuchen, daß nur sie den Kampf gegen den Faschismus führen.

Die einzige Partei, die die Interessen der Werktätigen vertritt, das ist die SPD., die einen schonungslosen Kampf gegen alle Volksfeinde führt.

Die SPD. hat den Kampf gegen den Faschismus nicht als eine Kampfform unter der Führung der SPD. gesehen, sondern als eine Kampfform unter der Führung der SPD.

Die rote kämpfende Einheitsfront

Sich nicht hier am Tisch, sondern im Kampf gegen Lohnraub, Faschismus und Notverordnungs-diktatur unter Führung der SPD. bilden wird.

Nach dem der „Genosse“ Nagel unter Jochen und Brüllen und Fußgetrampel abtreten mußte, nahm Zwilling das Schlusswort.

Zweiling verliert die Nerven.

Eine weiße Weg- und Schimpfanode auf die Kommunisten und insbesondere auf ihre Führung entfachte er. Ja, er scheute selbst nicht auf den Zwischenruf unseres Diskussionsredners ihm entgegenzurufen: „Nun halt mal endlich deine Schnauze!“

Die Arbeiterklasse hat nun die Möglichkeit, über das Schicksal nachzudenken und zu urteilen, welche Partei die wirkliche Führerin im Kampfe sein kann...

Die Arbeiterklasse hat nun die Möglichkeit, über das Schicksal nachzudenken und zu urteilen, welche Partei die wirkliche Führerin im Kampfe sein kann...

Die Arbeiterklasse hat nun die Möglichkeit, über das Schicksal nachzudenken und zu urteilen, welche Partei die wirkliche Führerin im Kampfe sein kann...

Resonanzstimmen für den politischen Teil: Robert und Lolale; Rudolf Ortmann, Breslau. — Für die übrigen Seiten: Alfred Friedrich, Berlin. — Für Interzitat: Albert Gollmann, Breslau. — Verlag und Druck: Schlichte Verlagsgesellschaft m. b. H., Breslau, Treibacher Straße 50.

Dankagung! Für die so überaus zahlreiche Beteiligung an der Beisetzung unserer Toten, insbesondere der Beteiligung vieler Delegationen aus den Betrieben und Ortsgruppen... CASANOVA Große Ausstattungs-Operetten-Revue...

Begleitmusik zur Genfer Komödie

„Die größten, in der Geschichte bekannten Kriegsschiffmanöver“

Die amerikanische Presse beschäftigt sich gewöhnlich mit den großen Flottenmanövern der Vereinigten Staaten, die im Februar-März dieses Jahres stattfinden werden. An diesen Manövern werden sich die gesamte Kriegsschiff- und einige große Marine-Einheiten beteiligen. Der „New York Herald“ erzählt mit Stolz, daß diese Manöver ihrem Umfang nach die größten in der Geschichte der Kriegskunst zu Wasser und zu Lande bekannten sein werden.

Die Manöver beginnen am 6. Februar mit der Befehlsübertragung der Hawaii-Inseln. Während der zweiten Phase der Manöver im März sind große Truppenlandungsoperationen gegen die USA-Küste im Stillen Ozean in Aussicht genommen. Dabei werden fast sämtliche Schiffe der Handelsflotte der USA Verwendung finden, und zwar nicht nur als Transportschiffe, sondern in erster Linie als Hilfskreuzer, Minenleger usw.

Die militärpolitische Rolle dieser Manöver liegt auf der Hand. Die Operationen gegen die Hawaii-Inseln ist bestimmt, den Japanern zu zeigen, daß Japan den Vereinigten Staaten noch nicht gewachsen ist. In der allernächsten Zukunft wird es sich zeigen, was Japan als Antwort auf diese Manöver unternehmen wird.

Die Vertreter der obersten Flottenstellen der USA erteilen gern Interviews, in denen sie die große Bedeutung dieser Manöver für den weiteren Ausbau und die Kampfvorbereitung der Kriegsschiff- und Handelsflotte der USA mit Nachdruck betonen.

Rüstungseinschränkungen durch — Schaffung einer neuen Armee

Der englische Kriegsminister Lord Halifax, eines der ausschlaggebenden Mitglieder der britischen Delegation zur „Abbrüstungskonferenz“, hielt auf einem Bankett in London eine Rede, die auf die wahre Natur der englischen Rüstungseinschränkung ein großes Licht wirft.

„In jedem zukünftigen Krieg — erklärte er — wird die Sicherheit des Landes notwendigerweise der Territorialarmee anvertraut. Der Schutz unserer Küste gegen Invasion, die Sicherheit der Zivilbevölkerung, die mehr zu leiden haben wird als in irgendeinem der bisherigen Kriege, ist bewußt in die Hände der Territorialarmee gelegt. Außerdem müßte die Territorialarmee im Falle einer Kampagne im Ausland faktisch einen bedeutenden Teil der Streitkräfte stellen. Zieht man dies in Betracht, so besteht kein Zweifel daran, daß das Kriegsministerium die Kampffähigkeit der territorialen Armee als eine Aufgabe von größter und lebenswichtiger Bedeutung für das Reich und die Macht des britischen Reiches betrachtet.“

Weiter verwies der Kriegsminister darauf, daß er in Bezug auf das Budget der Territorialarmee keinerlei Sparabsichten hege. Das im kommenden Jahr spezielle Mittel zur Fortbildung der territorialen Streitkräfte bewilligt sein werden, und schloß daran folgende Erklärung:

„Für jene militärischen und wehrfähigen Bürger, die an der Vorbereitung zu den Pflichten der Kriegszeit keinen Anteil nehmen, gibt es keine Ersatzpflicht. Niemand hat das Recht, die Vorbereitung zur Verteidigung des Landes für sich abzulehnen.“

Der Minister schloß seine Rede mit der Aufforderung, „die territorialen Streitkräfte in jeder Weise zu unterstützen und zur Erhaltung ihrer Kampffähigkeit beizutragen“

175 neue Kriegsschiffe

„L'Espresso“ bringt interessante Mitteilungen über das französische Rüstungsprogramm für 1932 und verweist darauf, daß Frankreich im Jahr keine ganze Flotte fast vollständig erneuert hat. Die Zahl der in dieser Zeit gebauten und heute vor der Vollendung stehenden Kriegsschiffe beläuft sich auf 175, davon sieben Kreuzer 1. Klasse, sieben Kreuzer 2. Klasse, 26 Torpedoboote, 80 Torpedobootversorger, 77 U-Boote 1. und 2. Klasse, sieben U-Boote 3. Klasse, ein Zerstörer, ein Flugzeugmutterstift sowie eine Reihe weiterer Schiffe.

Die Zeitung betont, daß außer einigen großen Schiffen und Torpedobooten, die noch vor dem Krieg gebaut sind, die ganze übrige französische Flotte den höchsten Anforderungen der Neuzeit entspricht. Das Rüstungsprogramm für 1932 erstreckt sich auf den Bau von vier Kreuzern 2. Klasse, einem Torpedoboot, einem Torpedobootversorger, einem Hydrographieschiff und einem Flugzeugmutterstift für stehende Gewässer.

Ein U-Boot nach dem anderen

In der Schiffbauerei von Tarent (Italien) fand vor kurzem der Stapellauf des von Argentinien bestellten U-Bootes „Santo“ statt. Das U-Boot ist mit 102-Millimeter-Kanonen und sechs Minenapparaten ausgerüstet.

Jugoslawien „rüstet“ ab

Die 300-Millionen-Franken-Kredite, die die jugoslawische Regierung kürzlich von Frankreich erhalten hat, sowie die neuen französischen Kredite, zu deren Empfangnahme der König

Alexander nach Paris gereist ist, werden von Jugoslawien in bedeutendem Maße für Rüstungszwecke verwendet werden.

Jugoslawien, das sich formal dem Beschluß über „Rüstungsunterbrechung“ auf ein Jahr angeschlossen hat, arbeitet fieberhaft an der Erweiterung seiner Streitkräfte aller Gattungen. Die jugoslawische Armee steigt nicht nur qualitativ, sondern auch quantitativ durch direkte Vermehrung der Truppen und der aus „befreundeten Ländern“ importierten Munitionsvorräte. Die Zufuhr von Kriegsmaterial nach Jugoslawien vollzieht sich mit größter Intensität. Zahlreiche Flüge aus Frankreich und der Tschechoslowakei passieren allwöchentlich die österreichischen Stationen Innsbruck und Linz. Ihre Fracht wird als „Maschinen- und Eisenteile“ angemeldet. Außerdem werden an den Hafenplätzen der Adria gewaltige Mengen von Kriegsmunition ausgeladen.

Auch Griechenland macht mit

Das griechische Parlament bestätigte ein Flottenbauprogramm, das einen Kredit von 355 Millionen Drachmen erfordert.

Das Programm zerfällt in drei Teile. Der erste Teil sieht den Bau von vier Torpedobooten vor, der zweite den Bau eines Flottillenführers, von acht Torpedobooten und eines U-Bootes.

Nicht enthalten im Programm sind sechs U-Boote, die in der Zeit seit 1926 in Frankreich gebaut und bereits der Flotte einverleibt sind.

„Noch nie waren die Kriegsvorbereitungen so aktiv und bedrohlich“

Der Korrespondent der Berliner „Neuen Montagszeitung“ teilt aus Paris mit, daß Meldungen zufolge Japan vor kurzem aus den Goldreserven der französischen Bank ein Darlehen von 800 Millionen Franken erhalten hat. Den größten Teil



Neues achtradriges Panzerauto der englischen Armee.

Wirtschaftskrise. Ueber 200 000 Erwerbslose hungern. Wenn sie nach Hilfe rufen, werden sie niedergedrückt. Für sie gibt es kein Geld. Dafür gibt es aber Geld für die weißen Generale. Diese konterrevolutionären „Veteranen“ erhielten 1930 von der bulgarischen Regierung 3 Millionen Lei, 1931: 2,2 Millionen. Insgesamt hat ihnen die bulgarische Regierung 15 Millionen Lei ausgezahlt.

Remow verlas im Parlament eine Reihe von Befehlen des Generalleutnants Abramow, in denen es u. a. heißt:

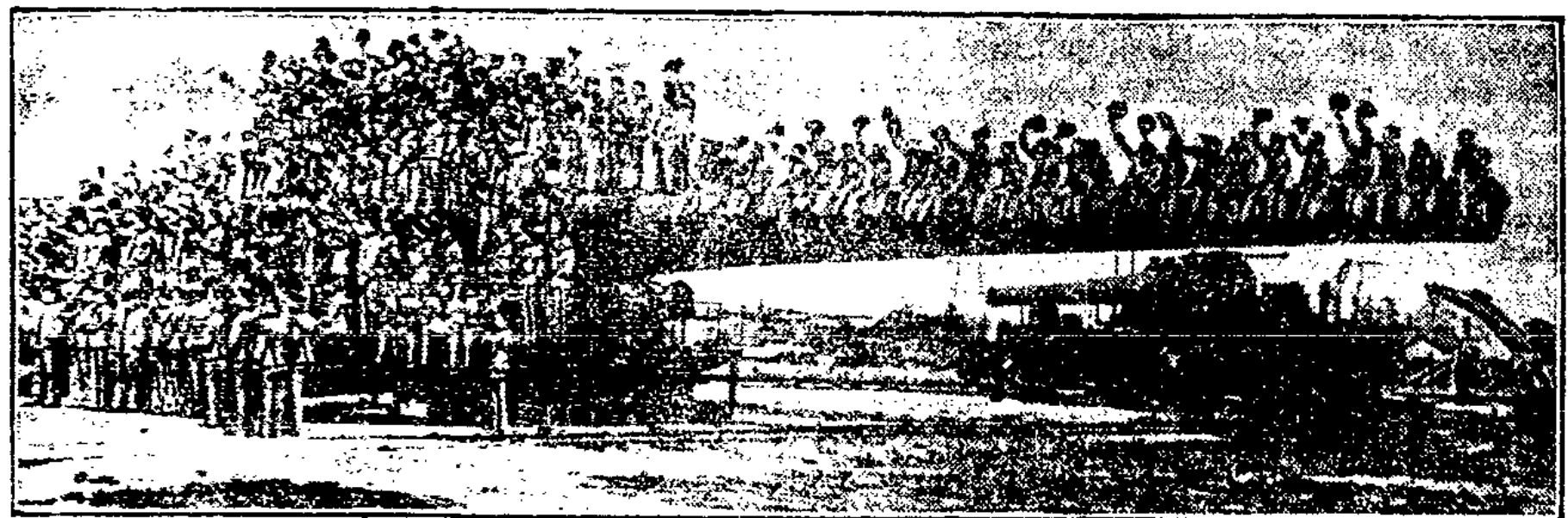
„Alle Offiziere, Unteroffiziere, Freiwilligen müssen einen



Ein neues Tankgeschwader der englischen Armee

dieses Darlehens, etwa 80 Prozent, wandte Japan für Aufträge an die französische Kriegsindustrie an. Wie der Korrespondent mitteilt, spielen bei der Gewährung des Darlehens die US-SSR- feindlichen Finanz- und Militärkräfte Frankreichs eine große Rolle. „Noch nie waren die Kriegsvorbereitungen und Rüstungen Frank-

reichs — schreibt der Korrespondent — so aktiv und bedrohlich wie jetzt.“ Allein in den letzten drei Monaten haben die bekanntesten Kriegsindustriellen Betriebe Schneider-Creusot 55 000 Arbeiter eingestellt.



Die Ausprobierung eines neuen weittragenden Geschützes in der Armee der Vereinigten Staaten Nordamerikas

reichs — schreibt der Korrespondent — so aktiv und bedrohlich wie jetzt.“ Allein in den letzten drei Monaten haben die bekanntesten Kriegsindustriellen Betriebe Schneider-Creusot 55 000 Arbeiter eingestellt.

Weißbanditen im Solde der Imperialisten

Der Vertreter der bulgarischen Arbeiterpartei, Remow, erhob vor kurzem im Parlament die Forderung, die Subventionierung der Weißgardisten solle ein Ende finden.

„Bulgarien — erklärte Remow — leidet unter einer schweren

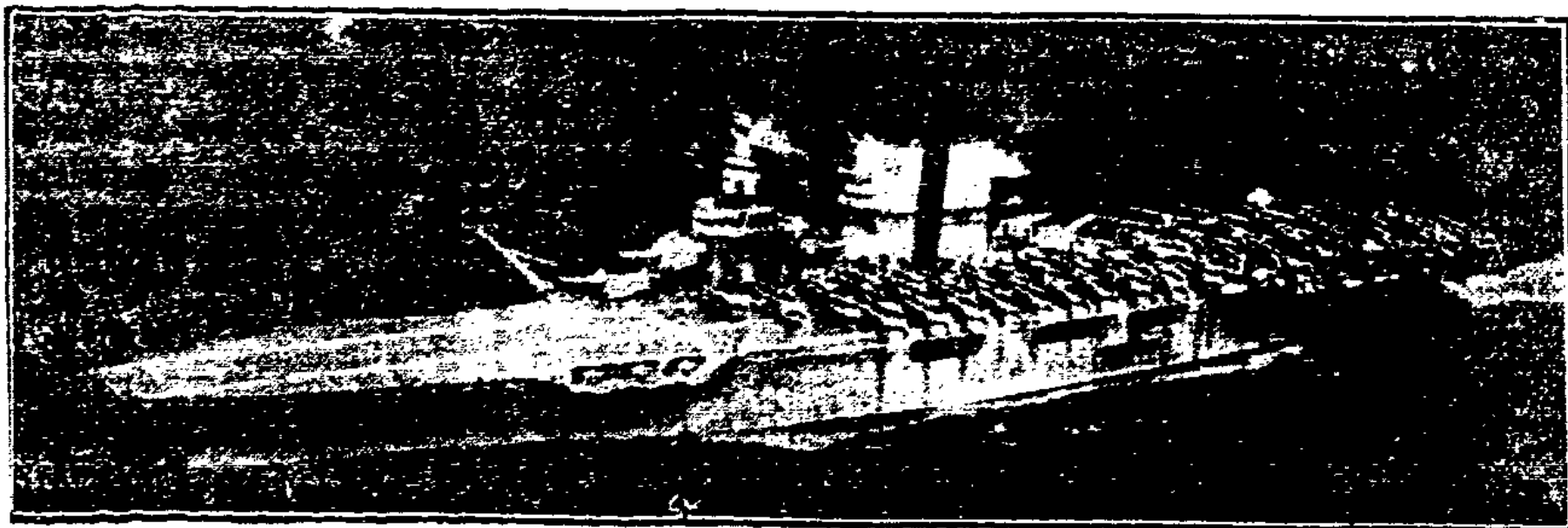
quantifiziert werden. Der Lehrplan soll den Lehrplänen einer ähnlichen in Paris bestehenden Schule entsprechen.“

Zum Schluß seiner Enthüllungen erklärte Remow: „Ich verlas hier alle diese Dokumente, um zu zeigen, daß die Gelder, die angeblich der Unterstützung russischer „Veteranen“ dienen, in Wirklichkeit für die Unterstützung von Armeen bestimmt sind, deren Zweck Bekämpfung der inneren Feinde in Bulgarien selbst sowie Krieg gegen die „Asienunion“ ist.“

„Die Massen sind schuld, daß nicht abgerüstet wird“

Die Sozialfaschisten in der Kriegsfront

Vor kurzem fand in den Zentralfallen in London eine „Abbrüstungs- und Gewerkschaftsversammlung“ statt, die vom Generalsekretär der englischen Gewerkschaften veranstaltet wurde. Als ausländische Gäste waren Dr. Breitscheid aus Deutschland und Jouhaux, der bekannte französische Kriegssozialist, erschienen. Ihre Reden wurden von Tom Shaw, dem englischen Gewerkschaftsführer und früheren englischen Kriegsminister überleitet. In dieser Versammlung der sozialdemokratischen Kriegspolitiker war es denn auch nur um die Frage, wenn der Versammlungsleiter Lansbury erklärte: Solange nicht der Mann auf der Straße endlich aufwacht, wird man wohl keine Abbrüstung bekommen. Sogar eine Regierung der Kirchen (!!) kann daran nichts ändern, solange nicht die Massen des Volkes den Ruf nach Abbrüstung erheben. Breitscheid erklärte, das Verbrechen von 1914 dürfe sich nicht wiederholen und versah hinzuzufügen, daß seine Parteigenossen Wels, Scheidemann und Konsorten sich an diesem Verbrechen eifrig beteiligt haben und sich mit der Vorbereitung neuer Verbrechen der gleichen Art heute weiter beschäftigen.



Das neue amerikanische Flugzeugmutterstift „Saratoga“

A Empfehlenswerte Geschäfte in Breslau

GAS 4410
die Wärmequelle
 Rat und Auskunft kostenlos.
 Ausstellungsraum: Lessingplatz Nr. 3
 Städtische Rohrnetzbetriebe

Gaskoks
 der gute Brennstoff
 für Zentralheizungen und Füllöfen
 Zu beziehen durch die
Städt. Gaswerke
 Tel. 334 61
 oder durch die Kohlenhändler 4422

HAUS BERGMANN 4436
6 Stück 20,8
 DIE Deutsche Zigarette
 in vollendet orientalischer Mischung

Zentrum

Möbel, Pianos, Grammophone und Platten
 kauft man gut und billig bei
Martha Schmidt, Nikolaistr. 54-55
 Teilzahlung gestattet 4319

Billige Möbel
S. Brandt & Co., Gartenstr. 65
 4321

Jeder Arbeiter kauft gut und preiswert
 in der
Bäckerei Robert Herrmann, Ketzlerberg 13
 43670


Spezial-Fischhaus Alfons Grütz
 Nikolaistraße 39 43553

Eisenwaren - Werkzeuge
Haus- u. Kochengeräte
Angelegeräte
Martin Zimmer
 Neue Taschenstraße Nr. 32
 43556

Felix Jacob, Gelhornstr. 39
 empfiehlt
 Fleisch- und Wurstwaren
 zu niedrigsten Preisen
 Fürstenstraße 2, Ecke Brigittental
 Leuthenstraße 49, Matthiasstraße 125
 44216


ST. E. W.
 W I E L I C H
 W I E L I C H
KRAFT · LICHT · WÄRME
 durch 44520
Städt. Elektrizitäts-Werke Breslau

Möbelhaus
 Man kauft Möbel preiswert u. gut im Möbelhaus Am Ohlaw-Ufer 9

Für die Augen
Heidrich
 Optikermeister · Stadttheater geradeüber
 44518

Fleischerei und Wurstfabrik
 Frühstückerstube
J. Krause
 Reuschstr. 42 44514

West

Bäckerei u. Konditorei Rudolf Ipta, Bergstr. 30.
 Konditorei Tel. 536/39 43549

Hausrat und Kauf
Feinbäckwaren bei P. Spertlich
 Bergstraße 14 43550

Lederauschnitte · Schuhbedarfsartikel
 kauft man am besten und billigsten beim
 Fachmann
J. Cieslinski, Leuthenstraße 12/14

Vogelfutter nur bei Ritter
 Friedr.-Wilh.-Str. 53, Ecke Friedr.-Kart-Str.
 43553

Fisch-Spezial-Geschäft
Karl Schinzel
 Frankfurter Str. 127 43554

Bäckerei und Konditorei
Paul Moczko, Leuthenstraße Nr. 68
 43155

Drogen, Farben, Foto 43156
Franz Gröschel, Leuthenstr. 60

Ernst Winkler, Leuthenstr. 25
 Beleuchtungs- und Radiohaus 43157
 Reserviert 21 43161

Paul Gebauer 43158
 Posener Straße 37
 Filiale Frankfurter Straße 31

Kolonialwaren, Konserven
 Spez. Kaffee (Eigene Rösterei)

Nord

Bäckerei und Konditorei
Herbert Günther, Adolfsstr. 12
 43914

Geld auf Pfänder
 jeder Art
Leibhaus Grundmann
 Probenstr. 21
 Judenstr. 2
 Geigenstr. 4
 44611

Besohl-Anstalt
R. Walter
 Adalbertstr. 10
 44220

Central-Bekleidungshaus
 Matthiasstr. 124
 44335

Butter-Zentrale, Matthiasstraße 102
 Milch- und Mehlereiprodukte
 44217

Bäckerei, Konditorei u. Café
Karl Gellke
 Matthiasstraße 108
 44219

Holz- und Kohlenhandlung 43077
Karl Orotto, Schießwerderstr. 16

Richard Mücke, Enderstraße 9
 Kolonialwaren 43614

Fleischerei und Wurstfabrik
Paul Berndt, Weissenburger
 Straße 4 43608

Fleisch- und Wurstwaren
Herbert Heide
 Gneisenastraße 16 43608

Fleisch- und Wurstwaren 43606
Paul Webner, Fabrik:
 Matthiasstr. 104
 Verkaufsstellen in allen Stadtteilen

Pomanti / Sinalco
 Elekta-Tafelwasser 43615
Speck & Saring

Johann Klopke, Hirschstr. 3
 empfiehlt den sehr geachteten Hausfrauen
 seine bestbekanntesten Fleisch- u. Wurstwaren
 zu niedrigsten Preisen 44215

Albert Gutsche, Reuschstr. 32/33
 43150 bekannt als leistungsfähig in **Leder**
 und **Schuhbedarfsartikeln**
 Zweigstellen:
 1. Grabschener Straße 19/21, 2. Moltkestraße 14
 3. Bobrauer Straße 27, 4. Poststraße 7
Einkaufsquelle sämtlicher Werkstätten

Jeder Arbeiter kauft am besten bei
A. M. Remak, Lederhandlung
 Kupferschmiedestraße 37
 zwischen Oderstraße und Schmiedebrücke 44383

Richard Karsunky & Co. 44517
Möbel
 Rosenthaler Straße 2 - Ecke Matthiasstraße

METALLBETTEN
MATRATZEN · KINDERBETTEN
Beier & Olowinski 43145
HERRENSTR. 31 · SCHWEIDN. STR. 10-11

 **gibt Kraft und Gesundheit** 43921

Reserviert

Schuhe Nathan
 so gut und billig nur bei 44608
 Mitglieder proletar. Organisationen erhalten 5% Rabatt
 Graupenstr. 2-4

Nordost

W. Zembrod
 Waterloostraße 11
 43480 **Kolonialwaren**
Spirituosen

Thomas Harlapp, Kolonialwarengeschäft
 Vinzenzstraße 39 43482

M. Scholz Kolonialwaren, Konserven
 Spirituosen - Weiss
 Oelsnerstraße 15 43485

Spezial-Fischgeschäft 43486
F. Kühn, Kosposthstraße Nr. 18

A. Kallmich 43487
+ St. Vinzenz-Drogerie
 Rosenthaler Straße 43 / Ruf 416 57

Paul Herrmann
Bäckerei u. Konditorei
 43469 Trebnitzer Straße 64

Kolonialwaren - Spirituosen
 Heinrich Titze Nachfolger
 Trebnitzer Straße 52 43470

Milch- und Mehlereiprodukte, Hans Pontara
 43471 Trebnitzer Straße 70

Werkzeuge, kauft Kohlen
 bei **Edmund Prause**
 43472 Trebnitzer Straße Nr. 29

Fritz Müller, Mühlen-Niederlage
 Spezialität: Mehl, Vogelfutter, Sämereien
 43473 Matthiasstraße 83

Paula Turkowski, Trebnitzer Str. 46
Kolonialwaren
 Lebensmittelgeschäft 43474

Drogerie „Zum Grossen Kurfürsten“
+ Richard Ellison +
 43475 Matthiasstraße 161-63

Kolonialwaren / Spirituosen
Johannes Lubinsky
 Matthiasstraße 89 43477

Nord-Drogerie und Photohandlung
 Matthiasstraße 35
 43478 Photomaterial und -Arbeiten
 bekannt gut und preiswert
Auf Photo-Arbeiten 5% Rabatt

Trebnitzer Robfleischerei
Paul Marlin
 Markthalle I u. II
 empfiehlt
 stets frische Fleisch-
 und Wurstwaren
 44209

Rind- und Schweinefleischerei
E. Heide
 Rittermarkthalle
 Stand 29 44394

West

ff. Fleisch- und Wurstwaren 43674
Alfred Bruschte, Aisenstr. 24

Paul Gojowczyk, Aisenstr. 4
 Brot- und feinfäckerel 43672

Sporthaus Arndt, Fischergasse Nr. 9
 Schusswaffen, Revolver, Pistolen
 Faustbälle und sämtliche Sportgeräte 43671

H. Tscheschlok, Hildebrandstr. 32
 Bäckerei und Konditorei 43622

Tagliata frische Seefische und Räucher-
waren billigst bei 43669
Richard Polke, Rudererstraße 16

Kolonialwaren, Spirituosen 43677
Eduard Adler
 Hildebrandt- Ecke Leuthenstr. 16-18

Gehr. Nolda, Aisenstr. 29
 Fahr- u. Motorräder, Radiogeräte
 Reparatur-Werkstatt 43673

Ulman-Swanzyl
 Friedr.-Wilh.-Str. 19., gegr. 1899
 Uhren, Goldwaren und
 Reparatur-Werkstatt 43675

Paul Ubrich, Hildebrandstr. 27
 ff. Fleisch- und Wurstwaren 43678

Lebensmittelgeschäft Georg Barufke
 Posener Straße 4 43149

Fahrräder, Motorräder
 Reparatur-Werkstatt
Walter Kunze, Hildebrandt-
straße 17-19 43151

Kolonialwaren
R. & J. Lux
Anderssenstraße 2
Leuthenstraße 52 43152

Arbeiter, eure Kohlen
 kauft bei 44581
Gerhard Beck
 Promnitzstraße 31

Kolonialwaren
Obst und Gemüse
Karl Hellmich
 Pöpelwitzstraße 26
 Tel. 56822 44582

Maria Klau, Molkereiprodukte
 Leuthenstr. 64, Nikolaiplatz 2 44515

Kauft eure Eisenwaren bei
Gerhard Koch
 Frankfurter Straße 163
 an der Katzbachstraße 44579

Wäsche 44205 **Georg Schöneich**
 Herren-Artikel
 Frankfurter Str. 115 - KA-HA-Rabattmarken

Bäckerei, Feinfäckerel / Wilhelm Schöler
 - Lange Gasse 70 44211

Hausrat! Kauft Feinfäckerwaren bei
Bäckermeister Georg Gnaschik
 44212 Promnitzstraße 37

Oskar Laqua
Kolonialwaren
 Anderssenstraße 31 44578

Bäckerei und Konditorei, G. Rappich 44580
 Gandauer Str. 17 - 9 Proz. Rabatt

Fachmännische Besohlanstalt
E. Miltzke, Anderssenstraße 7
 43557

Motorräder · Fahrräder · Nähmaschinen
Grammophone Karl Borst jr. Steinauer
 43558 - Straße 12a

Fuhren, Möbeltransporte, Umzüge
K. Moese, Bergstraße 4 43547

Richard Dreudtler, Weststr. 46
 Fabrik feiner Fleisch- u. Wurstwaren
 u. Aufschnitt 43162

Alfred Teuber, Friedrich-Wilhelm-Str. 35
 Seit über 30 Jahren
 44516 die beste und billigste Bezugsquelle für
Haus- u. Küchengeräte, Glas, Porzellan und Steingut

Leinenhaus Gotthard Völkel
 Friedrich-Wilhelm-Str. 51 u. Albrechtstr. 56
 (2. Haus vom Ring)
 Gute Berufskleidung und Wäsche jeder Art
 43628

Kolonialwaren, Delikatessen, Konserven
Weine, Zigarren, Zigaretten, Tabakwaren
Franz Rzehulka
 Aisenstraße 43, Ecke Leuthenstraße. 43552

Schmeiz ist und bleibt billig!
Friedrich-Wilhelm-Straße 25
 43160

Fisch Aberle
 Matthias-Str. 159

Fleisch- und Wurstwaren 43494
Richard Friede, Osnerstr. 17

Fleischerei und Wurstfabrik 43611
Ernst Bunke, Oststr. 24. Tel. 44850

P. Pohl Schokoladen / Kakao / Zuckerwarenfabrik
 43468
 Filialen in allen Stadtteilen

Georg Heimann, Schwenckfeldstraße 32
 Kolonialwaren u. Spirituosen 43919

+ Drogen, Farben 43918
+ Foto-Pohl, Lehmdamm 33/35

Max Rade, Schleiermacherstr. 1
 Bäckerei und Konditorei 43917

Ludwig Stotto, Reuterstr. 33
 Bäckerei und Konditorei 43916

Kolonialwaren / Weiss / Spirituosen
Gerhard Böhm O.
 Weinstraße, Ecke Michailstraße 43915

Rothkopf's
Zuckerwarenhaus
 Scheitniger Straße 18 43913

Bäckerei und Konditorei
Emil Menzel
 Schwenckfeldstraße Nr. 31 43920

Reserviert

Dreslau-Markthallen